



**Baden-Württemberg**  
 MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg  
 Postfach 10 34 42 • 70029 Stuttgart

An die Elterninitiative  
 gegen Mobbing und Gewalt an Schulen  
 Frau Carnap und Frau Litzenburger  
 Wagenerstr. 7

65510 Idstein

Stuttgart 04.05.2006  
 Durchwahl 0711 279-2912  
 Telefax 0711 279-2877  
 Name Beate Hille  
 Gebäude Königstr. 19a  
 Aktenzeichen KM-6500.20/728/1  
 (Bitte bei Antwort angeben)

## Offener Brief bezüglich der Einrichtung von Interventionsteams

Sehr geehrte Frau Carnap, sehr geehrte Frau Litzenburger,

im Auftrag von Herrn Minister Helmut Rau darf ich mich für Ihr Schreiben vom 12.04.06 bedanken und dieses beantworten.

Wir stimmen mit Ihnen völlig überein, dass Mobbing ein Thema ist, mit dem sich die Schule heute unbedingt ernsthaft und nachhaltig befassen muss. Mobbing ist ein Konflikt, der die Menschenwürde angreift und schwerwiegende Folgen haben kann. Dass die Handlungssicherheit von Schulleitungen Lehrkräften diesbezüglich erweitert werden muss, brachte uns schon vor einigen Jahren dazu, Handlungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Unsere Maßnahmen bezüglich der Intervention in Mobbingfällen und der Prävention erfolgen auf mehreren Ebenen:

1. Ein Schwerpunkt ist die Sensibilisierung und Qualifizierung der Schulleitungen und Lehrkräfte im Rahmen entsprechender Fortbildungsmaßnahmen. Die Schulen müssen mit geeigneten pädagogischen Maßnahmen, aber auch mit Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen reagieren, um Mobbingopfer zu schützen, Mitschülern ihre Mitverantwortung bewusst zu machen und Täter von weiteren Taten abzuhalten, bzw. zur Bearbeitung ihrer dem Verhalten zugrunde liegenden eigenen Probleme anzuhalten. Wir haben in mehreren Fortbildungsveranstaltungen auch den viel versprechenden "No-Blame-Approach" vorgestellt.

- 2 -

2. Es gibt in Baden-Württemberg 70 Gewaltpräventionsberater/innen, die im Rahmen ihrer Ausbildung zum Themenbereich "Mobbing" geschult wurden. Sie beraten Schulen bezüglich der Integration von Gewaltpräventionsmaßnahmen im Schulcurriculum, führen pädagogische Tage und andere Lehrerfortbildungsveranstaltungen durch und stehen Schulen auch für schwierige Interventionen zur Verfügung. Gerade bezüglich massiver Mobbingvorkommnisse und Mediationen waren sie schon häufig im Einsatz.

3. Das Kontaktbüro Gewaltprävention im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport berät auch betroffenen Eltern und veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen im Rahmen einer Faltblattserie zu Themen der Gewaltprävention, die sowohl in gedruckter Form als auch im Internet unter [www.gewaltpraevention-bw.de](http://www.gewaltpraevention-bw.de) als Download zur Verfügung stehen. Faltblatt Nr. 2 ist zum Thema "Mobbing".

4. Die Schulpsychologen und -psychologinnen des Landes sehen in präventiven Erziehungsprogrammen einen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Sie wirken in der einschlägigen Lehrerfortbildung mit, beteiligen sich an der Durchführung pädagogischer Tage und stehen auch für Konfliktberatungen zur Verfügung. Ihnen sind Beratungslehrkräfte an Schulen zugeordnet, an die sich Schülerinnen und Schüler im Konfliktfall auch wenden können.

Aufgrund der hier dargestellten Maßnahmen sehen wir uns zwar noch nicht am Ziel der notwendigen Bemühungen, aber durchaus auf einem guten Weg, sodass wir Ihre Idee bundesweiter Interventionsstellen in Baden-Württemberg zumindest teilweise umgesetzt sehen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und einen langen Atem für die wichtige Aufgabe, in die Sie sich investieren. Ihre Homepage werden wir gerne im Blick behalten.

Mit freundlichem Gruß



Beate Hille